



alliancesud
Arbeitsgemeinschaft
Swissaid - Fastenopfer - Brot für alle
Helvetas - Caritas - Hebs



NGO-Aufruf für die Ratifizierung der Oslo-Konvention zum Verbot von Streumunition

Bern, November 2011

Sehr geehrte Nationalrätinnen und Nationalräte

Demnächst werden Sie im Nationalrat über die Ratifizierung des Übereinkommens von Oslo über Streumunition sowie über die Änderung des Kriegsmaterialgesetzes (11.036) zu entscheiden haben. Die unterzeichnenden Organisationen rufen Sie dazu auf, der Entscheidung des Ständerates zu folgen und dem Bundesrat den Auftrag zu geben, diese wichtige Konvention möglichst bald zu ratifizieren.

Streumunition verursacht jedes Jahr Hunderte oder gar Tausende von zumeist zivilen Opfern, und zwar sowohl während der Feindseligkeiten als auch nach Einstellung der militärischen Operationen. Da ein beträchtlicher Anteil der Streumunition nicht wie vorgesehen explodiert, sind nach einem Einsatz grosse Flächen mit tödlicher Munition verseucht, was auch zu dauerhaften wirtschaftlichen und sozialen Problemen führt. Das Beispiel Laos zeigt, dass selbst vierzig Jahre nach dem bewaffneten Konflikt weiterhin regelmässig Menschen sterben, weil ihre Umwelt noch immer von Streumunition verseucht ist. Wenn die Schweiz ihr gutes Ansehen als Depositarstaat und Fördererin der Genfer Konventionen bewahren will, so muss sie das Streumunitionsverbot ratifizieren.

Da die Schweizer Armee mit der rein defensiven Landesverteidigung beauftragt ist, könnte sie die Streumunition gar nicht im Ausland einsetzen, sondern nur innerhalb der Schweizer Grenzen. Ihr den Gebrauch von Streumunition zu bewilligen, hiesse also in erster Linie, die eigene Bevölkerung in Gefahr zu bringen.

Kritiker der Oslo-Konvention argumentieren, das Verbot der Streumunition bleibe nutzlos, weil es von den wichtigsten Produzentenländern (USA, China, Russland, Israel) wahrscheinlich nicht ratifiziert werde. Dem widerspricht, dass die Oslo-Konvention in nur drei Jahren bereits von 111 Staaten unterzeichnet und von 65 Staaten ratifiziert wurde – darunter alle Nachbarn der Schweiz mit Ausnahme von Lichtenstein. Ausserdem verkennt dieses Argument den Einfluss von internationalen Konventionen auf die Praxis jener Staaten, welche die Konvention nicht ratifiziert haben. Das Verbot der Antipersonen-Minen ist dafür ein gutes Beispiel, da heute weltweit praktische keine Minen mehr eingesetzt und produziert werden, obwohl die wichtigsten Produzentenländer die Ottawa-Konvention nicht ratifiziert haben.



alliancesud
Arbeitsgemeinschaft
Swissaid - Fastenopfer - Brot für alle
Helvetas - Caritas - Hebs



Auch das Argument, dass durch die vorgeschriebene Zerstörung der von der Armee gelagerten Streumunition hohe Kosten anfallen würden, ist trügerisch, da die alten Bestände dieser Munition sowieso in den nächsten Jahren aus Sicherheitsgründen zerstört werden müssen.

Die Schweiz muss wegen ihrer humanitären Tradition und für die Sicherheit der eigenen Bevölkerung die Oslo-Konvention über Streumunition ratifizieren.

Unterzeichnende Organisationen:

- ACAT Schweiz
- Alliance Sud
- Amnesty International, Schweizer Sektion
- Gesellschaft für bedrohte Völker
- Humanrights.ch
- International Commission of Jurists, Schweizer Sektion
- TRIAL